

Nachruf Fredi Kasperek (1937–2018)

Am 21. April 2018 verstarb völlig unerwartet der Mykologe Fredi Kasperek im Alter von 80 Jahren in seiner Heimatstadt Herten. Mit ihm, dessen eigentlicher Vorname Alfred nur wenigen Eingeweihten bekannt sein dürfte, verliert die Mykologie einen ihrer bedeutendsten Feldmykologen der letzten vierzig Jahre.

Es verging kaum ein Tag, an dem Fredi nicht in Herten und Umgebung unterwegs war, um die Natur zu erforschen; eine Leidenschaft, die keineswegs nur auf die Welt der Pilze beschränkt war. Man vergleiche etwa seinen Aufsatz über den Blatthornkäfer *Gnorimus variabilis* in *Natur & Heimat* 74/4. Die Vielfalt seiner Interessen und die Breite seiner Kenntnisse zeigte und zeigt auf beeindruckende Weise seine Homepage (www.fredis-pilzseite.de), die seit fast 15 Jahren im Netz steht und auch nach seinem Tod erhalten bleiben wird.



Foto 1: Fredi Kasperek bei der Fundbestimmung während einer Tagung in Alme
(Foto: Klaus Siepe)

Fredi Kasperek war ein echtes Kind des Ruhrgebiets, in dem er am 3. August 1937 geboren wurde und zeitlebens gewohnt hat. Sein Name ist untrennbar mit dem Hertener Katzenbusch und dem nicht weit davon entfernten Schlosspark verbunden; hier gelangen ihm zahlreiche Funde von Pilzarten, die als Neufunde in die Checkliste der Großpilze Nordrhein-Westfalens aufgenommen werden konnten. Insgesamt hat er in beiden Gebieten mehr als 1.200 Taxa nachweisen können. Daneben gehörten die Halde Hoppenbruch, der mittlerweile stillgelegte TÜP Haltern-Borkenberge, die Haard, der Hullerner Stausee und die Hohe Mark zu seinen bevorzugten Exkursionsgebieten.

Zu Beginn seiner mykologischen Tätigkeit schloss er sich Anfang der 1980er Jahre der Herner Untergruppe der Pilzfreunde Nordhessen-Kassel an, um seine Artenkenntnis zu erweitern. Dabei fiel er schnell auf, da die von ihm aufgesammelten Pilze meist deutlich über das ansonsten übliche "Pilzberater-Repertoire" hinausreichten. Im Februar 1983 erfolgte in Krefeld die Gründung der heute noch bestehenden Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein (APN), zu der auch Fredi bald hinzukam. Die Teilnahme an den zweiwöchentlich stattfindenden Treffen war wegen der langen Anfahrt zwar mit einigem Aufwand verbunden, erbrachte aber einen stetigen Wissenszuwachs. So gehörten bereits in den Anfangsjahren mit Hans Bender (Mönchengladbach), Ewald Kajan (Duisburg), Prof. Dr. Heinz Kleindienst (Haan) und Krimhilde Müller (Duisburg) eine Reihe renommierter Mykologen der APN an. Später kamen noch der leider früh verstorbene Dr. Thomas Münzmay (Dormagen), Dr. Bernhard Oertel (Bonn-Alfter), Karl Wehr (Krefeld) und viele andere hinzu. Die schon bald unter der Herausgeberschaft von E. Kajan ins Leben gerufene eigene Zeitschrift, das "APN-Mitteilungsblatt", zeugt auch heute noch von dem für eine regionale Pilzgruppe hohen Niveau der Forschungen.

Neben deutschlandweit bekannten Mykologen wie Josef Christan, Manfred Enderle, Frieder Gröger, Jürgen Häffner, Helmuth Hohmeyer, German J. Krieglsteiner, Manfred Meusers, Walter Pätzold oder Annemarie Runge fand auch Fredi hier die erste Möglichkeit, sein enormes Artenwissen einer interessierten (Pilz)Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei war es ihm immer wichtig, ausschließlich auf eigene Beobachtungen und Untersuchungen zurückzugreifen, die oftmals interessante und bislang unbekannt Details zu den von ihm untersuchten Arten präsentierten.

Bei Fredis nahezu täglichen Exkursionen sah man ihn nie ohne seine Kameraausrüstung (inkl. legendärer Doppelblitztechnik), mit der er Pilze, Pflanzen und Tiere ablichtete. Zunächst geschah dies in Form von Diapositiven, später dann mit Digitalfotos. Seine Bilder, insbesondere auch die von Schlauchpilzen im Millimeterbereich, erreichten durch die Veröffentlichungen in der Zeitschrift "Der Tintling" große Bekanntheit. Bis heute ist keine einzige Ausgabe erschienen, in der nicht mindestens eines von Fredis Pilzfotos zu finden war.



Foto 2: *Gomphidius roseus* auf dem TÜP Haltern Borkenberge (Foto: F. Kasperek)

Der Zufall wollte es, dass die von Karin Montag herausgegebene und wohl auflagenstärkste Pilzzeitung im deutschsprachigen Raum just in dem Jahr erstmals erschien, nämlich 1995, in dem das "APN-Mitteilungsblatt" zum letzten Mal herauskam. Fredi stellte für den "Tintling" allerdings nicht nur seine Pilzfotos zur Verfügung; er wurde durch zahlreiche Aufsätze bald zum wichtigsten und am meisten beachteten Autor der Zeitschrift, wie sich noch heute an seiner sorgsam aufbewahrten Korrespondenz ablesen lässt. Darüber hinaus veröffentlichte Fredi Beiträge in allen wichtigen deutschsprachigen mykologischen Periodika (siehe Publikationsliste in der ZMykol 85/1). Beispielhaft sei hier der 2002 gemeinsam mit K. Siepe verfasste Aufsatz

in der ZMykol über den cyphelloiden Pilz *Phaeosolenia densa* genannt - ein bis dahin für Europa unbelegtes Taxon, das Fredi im Hertener Schlosspark entdeckt hatte. Nach der Veröffentlichung konnte die Art nicht nur in anderen Bundesländern nachgewiesen werden, sondern auch in umliegenden Staaten wie Frankreich, Österreich und Dänemark.

Waren es anfangs ausschließlich Basidiomyceten, denen Fredi seine Aufmerksamkeit widmete, so entdeckte er bald die schier unendliche Welt der Schlauchpilze. Hier wurde er zu einem Pionier der pilzfloristischen Bearbeitung der Ascomyceten im Ruhrgebiet. Ob es sich bei den Funden um operculate oder inoperculate Discomyceten handelte oder aber die zumeist unscheinbaren Kernpilze (mittlerweile in Dothideomyceten und Sordariomyceten aufgeteilt), all dies spielte für Fredi und seine Faszination für unbekannte Arten aus der Pilzwelt keine Rolle. Alles interessierte ihn mit großer Neugierde und noch größerem Enthusiasmus. Hinzu kam, dass er jederzeit bereit war, sein Wissen mit der ihm angeborenen Begeisterung für die Natur an jüngere Pilzinteressierte weiterzugeben; sei es auf den zahlreichen Exkursionen, bei seinen regelmäßigen Vorträgen für den Arbeitskreis Pilzkunde Ruhr (APR) oder auch bei den jährlichen "Treffen der westfälischen Pilzfreunde" im sauerländischen Alme, an denen er seit Anfang der 1980er Jahre teilnahm.

Passend zu seinem achtzigsten Geburtstag erfolgte die Neubeschreibung einer Schleierlingsart, die Fredi bereits 1997 auf dem Gebiet des TÜP Haltern-Borkenberge gefunden und unter dem Namen *Cortinarius* aff. *aureifolius* vorgestellt hatte. Nach einer 20jährigen Odyssee, an der sowohl in- als auch ausländische Mykologen beteiligt waren und die erbrachte, dass es sich bei diesem Pilz um ein bislang unbeschriebenes Taxon handelt, erhielt die Art 2017 ihren eigenen Namen: *Cortinarius aurantiolamellatus* E. Ludwig & A. Kasperek, zu bestaunen in Erhard Ludwigs Pilzkompendium 4 (S. 536-537; Abb. 134.20).

Die Lücke, die durch Fredis unerwarteten Tod entstanden ist, wird nicht zu füllen sein. Uns bleibt nur, dankbar auf viele gemeinsame Jahrzehnte zurückzublicken und Fredis naturkundliches Engagement als Motivation zu nehmen, um in seinem Sinne weiterhin zur Erforschung der westfälischen Pilzflora beizutragen. Die ambitionierte Feldmykologie in NRW wird für immer untrennbar mit Fredis Namen verbunden bleiben.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Siepe, Geeste 133, 46342 Velen, Email: ksiepe@web.de